Philipp Bauknecht

LEBEN IN DER ANONYMITÄT

Von

FERDINAND BRUCKNER

Einen Menschen, den wir oft sehen, glauben wir genau zu kennen. Dann fallen uns, nach Jahren, aus irgendeinem zufälligen Grund, intime Briefe von ihm in die Hand: und er bekommt plötzlich ein ganz anderes Gesicht. Denn jeder Mensch hat das Gesicht, das wir ihm geben, ein wirkliches Gesicht existiert nicht. Meist beachten wir das nicht, wenn wir nicht ausdrücklich darüber nachdenken, angeregt durch naturwissenschaftliche Feststellungen und Tatsachen, die das ganze Gebäude der Mimik und Physiognomik als Gefühlsattrappen über den Haufen werfen. Meist bilden wir uns ein, „unser" Gesicht auch für die andern zu haben. Daher erschrecken Sie auch so, wenn plötzlich jener Mensch vor Ihnen steht, für den man Sie hält.

Die gesichtbildende „Meinung", die jeden von uns umgibt, fußt nicht auf Tatsachen und Tatbeständen, sondern auf einem Konglomerat von Folgerungen, Mißverständnissen, Deutungen und Hineintragungen. Verstöße gegen den Takt, ungewollte Verletzungen, vor allem falsche Vorbereitung eines Grußes, der zu knapp war (was bildet der sich ein?), oder war der Gruß zu ausgiebig (was will der von mir?), eine Absage (der kann lange warten, bis ich ihn wieder einlade), eine Einladung (seit wann

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id35599668X-19290200/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT